

## Die sechs Engelfiguren aus Herz Jesu – nach 80 Jahren wieder da!

1910 wurde die Kirche Herz Jesu nach erstaunlich kurzer Bauzeit von nur zwei Jahren eingeweiht. In den folgenden Jahren wurde die Innenausstattung (Mosaik, Bilder in der „Kreuzwegkapelle“, Josephsaltar u.a.) vervollständigt.

1933 wurde die Gestalt des Hochaltars in Herz Jesu durch sechs Engelfiguren ergänzt. Rechts und links vom Altar standen nun, auf silberglänzenden Duranglas befestigt, je drei Engelbilder auf Messingplatten, Größe 20 mal 80 cm. Professor Anton Wendling von der „Kunstgewerbeschule Aachen“ hatte sie im expressionistischen Stil entworfen und der Goldschmied Fritz Schwerdt in translucider Emaille auf Tombak, einer kupferhaltigen Messinglegierung, ausgeführt. Die Gemeinde nahm – nach Zeitungsberichten zu urteilen – die ausdrucksstarke künstlerische Ergänzung des Altaraufbaus mit großer Zustimmung an.



Im Krieg wurde die Kirche weitgehend zerstört, auch der Hochaltar erlitt 1944 schwere Beschädigungen. Der von Professor Giesbertz entworfene Altaraufbau war zertrümmert, die Engelbilder verschwunden. Es fand sich niemand, der über ihren Verbleib Auskunft geben konnte; sie galten als verschollen.



Im Juli 2016 wurde in Herz Jesu eine Brautmesse gefeiert. Anschließend betrachtete ein Teilnehmer ungewöhnlich interessiert das Gotteshaus, besonders den Altarraum. Ein Flyer des „Kirchbauvereins Frankenberger Dom“ vermittelte ihm die Adresse eines möglichen Ansprechpartners für Nachfragen. Diese kamen bereits wenige Tage später.

Herr Raphael Schwerdt stellte sich vor als Sohn von Fritz Schwerdt, also des Goldschmieds, der den Tabernakel in Herz Jesu hergestellt habe. Er sei dabei, das Erbe seines verstorbenen Vaters zu katalogisieren, und habe bei besagter Hochzeit den Tabernakel entdeckt, der im Fotoarchiv der Werke seines Vaters dokumentiert sei, dort aber ohne Angabe eines Standorts. Als Anhang schickte er ein Foto des Tabernakels und Fotos der sechs Engelfiguren, die sein Vater ebenfalls hergestellt habe, und zwar nach Entwürfen von Prof. Wendling. Nun bat er, die übrigen Schätze der Kirche ansehen zu dürfen.

Diese Anfrage wurde an unsere Gemeindeverwaltung St. Gregor von Burtscheid weitergeleitet mit der Bitte, Herrn Schwerdt diesen Wunsch erfüllen zu dürfen. Umgehend kam die telefonische Antwort von Frau Lefering: „Ja.“- mit einer zusätzlichen Bemerkung, die nun wahrhaft eine absolute Überraschung war: „Drei der sechs abgebildeten Engelfiguren liegen bei uns im Schrank; Pfarrer Wilhelm Jansen aus Laurensberg hat sie nach seinem Tod im Oktober 2014 der Pfarre Herz Jesu vermacht.“ (Wilhelm Jansen war selbst in der Herz-Jesu-Pfarre großgeworden; die Familie Jansen wohnte vormals auf der nahen Oppenhoffallee.) Nicht nur Herr Schwerdt, auch unser Archivar Bernd Küpper waren wie elektrisiert. (Küpper erinnerte bei jeder Kirchenführung an die verschollenen Engel und fügte hinzu: „Könnte ich die vor meinem Tod doch noch einmal sehen!“)

Die drei Figuren bekamen nun einen Fototermin im Pfarrbüro; sie wurden bestaunt und fotografiert, dann aber wurden sie wieder unter Verschluss genommen.

Die dann folgende Suche nach den fehlenden drei Platten blieb lange ergebnislos.

Ende 2020 hat Frau Dr. Wittwer, Koordinatorin der Pfarre, einen Satz im Testament von Pfarrer Jansen gefunden, in dem er schrieb, dass Pfarrer Fritz Kranz ihm diese Platten geschenkt habe. Mit diesem Wissen konnten die neuen Recherchen beginnen.

Friedrich Kranz, geb. 3. 4. 1911 in Aachen, zum Priester geweiht am 15. 8. 1936 in Benediktsberg, war ab Dezember 1945 Kaplan in Herz Jesu, ehe er dann Pfarrer in Rohren und Kalterherberg wurde. Seinen Ruhestand verlebte er im Haus Nr. 11 in Widdau. Dort ist er am 7. 2. 1986 verstorben.

Offenbar hatte Kaplan Kranz damals die Platten mit den Engelfiguren gerettet, möglicherweise waren die fehlenden drei Exemplare zum Zeitpunkt seines Todes noch in seinem Besitz. Also begann die Suche in Widdau nach dem jetzigen Besitzer von Haus Nr. 11, unterstützt durch die Internetseite „Hammer“ von Bernd Tesch.

In dem Haus Nr. 11 lebte bis zum 17. 2. 2004 Frau Sophie Plum, geb. Gillessen. Sophie Plum war die Haushälterin von Pfarrer Kranz; sie war die Witwe von Pfarrer Kranz' Freund Wilhelm („Will“) Plum (geb. 1910 in Aachen), dem Pfarrer Kranz bei dessen Einziehung in den Kriegsdienst 1939 versprochen hatte, für seine junge Frau zu sorgen, falls er nicht aus dem Krieg zurückkehren sollte. Er wurde 1943 in russischer Gefangenschaft in Sibirien als vermisst gemeldet. Von Beruf war Will

Plum Goldschmied und Mitarbeiter von Fritz Schwerdt. Diese Information war für Raphael Schwerdt hinwieder „eine Sensation“, da über Will Plum, den Goldschmied für exklusiven Schmuck, seit 70 Jahren ergebnislos recherchiert worden ist.

Weiter ergab sich: Sophie Plum vermachte ihr Haus mitsamt den Kunstschatzen ihrem Patensohn Herrn Bruno Gillessen. Dieser räumte das Haus und verkaufte es Ende 2004 an Henk Dohmen. (Herr Dohmen erwarb sich besondere Verdienste, indem er sich der Wiederherstellung des letzten der „Sieben hölzernen Kreuze des Widdauer Herrgottsschnitzers“ [von 1860] vor seinem Haus annahm.)

Nun wurde Herr Dohmen befragt, ob er vielleicht etwas über den Verbleib der Engelfiguren wusste. Er konnte die Adresse von Herrn Gillessen nennen, so dass die Suche weitergehen konnte.

Auf eine schriftliche Anfrage antwortete dieser, die Platten wären bei seinem Bruder in München. Der dann folgende brüderliche Kontakt führte dazu, dass sich der Münchener Besitzer der Figuren bereit erklärte, der Herz-Jesu-Kirche die Engelfiguren als Dauerleihgabe zur Verfügung zu stellen.

Die weiteren Verhandlungen führte dann Frau Dr. Wittwer. Es wurden ein Leihvertrag und eine Versicherung abgeschlossen. Die Platten wurden von einer Kunstspedition nach Aachen gebracht und hier von Denkmal- und Kunstexperten begutachtet. Da die Emailauflagen Schäden aufwiesen, wenige Emailteile auch ganz fehlten und alle Plättchen neu verschraubt werden mussten, wurde der erfahrene Silberschmiedemeister Stephan Bücken aus Herzogenrath mit der Restaurierung beauftragt.

Frau Ellen Bourceau, stellvertretende Koordinatorin der Gemeinde, hat dann mit Energie die Fertigstellung begleitet.

Immer wieder wird die Frage gestellt, ob es überhaupt Engel seien, die Wendling dargestellt habe. Die Figuren haben nämlich einen Heiligenschein, aber keine Flügel. Das ist zwar in der jüngeren Ikonographie selten, aber seit der Frühzeit der Kirche wurden Engel immer wieder ohne Flügel, nur mit Heiligenschein dargestellt, wie ikonographische Lexika belegen. Die Expressionisten, nicht nur Wendling, besannen sich auf diese Urform und setzten sie in ihren Kunstwerken um. Auch die Farbgebung hat eine Tradition: Rot und Blau waren den Seraphim und den Cherubim zugeordnet.

Die Engel waren als Thronassistenten ursprünglich rechts und links neben dem Tabernakel angebracht. Als Bewacher der himmlischen Stadt begrüßen sie uns nun beim Eintritt in die Kirche und entlassen uns unter ihrem Schutz. Engel und Tabernakel, beide von Fritz Schwerdt in gleicher Weise hergestellt, sind gleichsam in einem Dialog verbunden, und wir werden so in das göttliche Leben einbezogen.

Ist es eine Fügung, dass gerade jetzt in einer großen Krise der Kirche die Engelfiguren sich haben wiederfinden lassen und an ihren Platz im Leben in unserer Kirche erinnern?



Allen an diesem wundervollen Projekt Beteiligten sei ganz herzlich gedankt!

Insbesondere danken wir unseren Förderern, der „Stiftung katholischer Kirchengemeinerverband St. Michael mit St. Aposteln und Herz Jesu“ und der „Prälat Dr. Erich Stephany-Stiftung“, ohne die eine Restaurierung der Platten gar nicht möglich gewesen wäre.

Msgr. Heribert August, vormaliger Pfarrer in Herz Jesu, hat das Vorhaben mit außerordentlichem Engagement unterstützt.

Des weiteren bedanken wir uns bei Fr. Maier von der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Aachen und der Referentin für Kunst und Denkmalpflege im Bistum Aachen, Fr. Dr. Anna Wellding für Ihre freundliche Expertise und Beratung.

Herrn Gillessen sei besonders gedankt für die Dauerleihgabe der drei Engelplatten!

Bei den nun folgenden Gesprächen mit den genannten Herren kamen neue Erkenntnisse zu deren Verbindung mit Herz Jesu ans Licht.

- Bei besagter Hochzeit 2016 in Herz Jesu heiratete ein Enkelsohn von Fritz Schwerdt.
- Bernd Küpper verbrachte viele Jahre seinen Urlaub in Widdau, ohne etwas von der Nachbarschaft der Engel zu ahnen.
- Der Vater von Stephan Bücken war Kupferschmied. Als er aus russischer Gefangenschaft gekommen war, machte er noch eine Ausbildung zum Goldschmied bei Fritz Schwerdt in Aachen, der dazu eine Sondergenehmigung bekam, da er keinen Meistertitel als Goldschmied hatte.
- Herr Gillessen war Kommunionkind und langjähriger Messdiener in Herz Jesu.

Quellennachweis:

- Heinz Bongard: Kirche und Pfarre Herz Jesu zu Aachen 1908-1948
- Bernd Küpper. Die Geschichte von Herz Jesu
- Bernd Tesch: [www.hammer-eifel.de](http://www.hammer-eifel.de)
- Raphael Schwerdt: Fritz Schwerdt, Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten, 2017
- Lexikon der christlichen Ikonographie
- Rückmeldungen und Austausch mit genannten Personen

Marianne Blasel, 29. September 2024